

gewesen sind. Andererseits haben wir auch gesehen, daß Riesensfilme mit großem Kostenaufwand Riesengeschäfte gewesen sind, aber darum, weil ihr Regisseur es verstanden hat, ebenso sehr dem Beschauer durch die gewaltigen verschwenderischen Mittel zu imponieren, wie auch sein Herz gefangen zu nehmen oder seine Nerven mitzureißen.

Und dieses Herz, diese Nerven des Beschauers sind es, um die der Kampf des Produzenten gehen muß. Er muß wissen, daß die höchste Kunst letzten Endes immer seelisch zum Publikum sprechen wird. Und das kann der kleinste, gut gemachte Film besser erreichen als der größte, der nur auf einer Konstruktion beruht.

Wir, die wir hinter der Kamera stehen, sollen das Leben nachbilden, so grausam wahr, wie es ist, seine tiefsten Geheimnisse enthüllen, aber, wir sollen auch mit dem Auge des Künstlers sehen, den großen, allen Menschen gemeinsamen Kern herauschälen und

das winzige Stück Erlebnis als das zeigen, was es wirklich ist, ein kleines Stück von der erschütternden Dramatik des Weltchicksals.

Aber nicht der Instinkt der Masse darf uns maßgebend sein, nicht die falsche Sentimentalität eines Rührstückes, die hohle Gebärde einer Theaterspielerei, die längst hinter uns liegen müßten. Nicht artistische Kunststücke, die nur Selbstzweck sind und mit dem Inhalt dessen, was wir abbilden wollen, nicht das mindeste zu tun haben.

Popularisierung, wie ich sie verstehe, ist Heraushebung des Einzelschicksals zum Schicksal einer Menge. Fortlassung des Belanglosen und Schilderung des Wichtigen. Kampf der Anschauungen und der Ideen, Kampf moralischer Gegensätze und Behandlung alles dessen, was aktuell, was geistig, was bedeutend ist.

Der populäre Film wird das Drama der Ideen bringen, der populäre Film wird der Ausdruck unserer Zeit sein!



Das Neueste:

Für Bewegungsaufnahmen im Freien, wo kein elektrischer Strom zur Verfügung steht, benutzt man Akkumulatoren, die der Operateur auf dem Rücken mit sich trägt, und die das „Kurbeln“ besorgen.